

## Heyse, Paul: Ich lag und schlief im Windsgebraus (1872)

- 1 Ich lag und schlief im Windsgebraus,
- 2 Da hab' ich ein Gesicht geschaut.
- 3 Viel Gäste kamen zu mir ins Haus,
- 4 Mein kleines Hündchen winselte laut.
  
- 5 Ich kannte sie alle ganz genau,
- 6 Es ward geschmaust, getanzt, gescherzt.
- 7 Ich saß bei meiner lieben Frau
- 8 Und sah, wie sie ihr Jüngstes herzt'.
  
- 9 Sie war ein wenig blaß und still,
- 10 Doch schön wie je und sanft und gut.
- 11 Sie sprach: Was nur das Hündchen will?
- 12 Ich sprach: Es bellt aus Übermut.
  
- 13 Mein Vater schenkte vom besten Wein
- 14 Und rief: Das Leben, es lebe hoch! –
- 15 Meine Mutter lud zum Essen ein:
- 16 Kommt, Kinder, wir haben Vorrat noch!
  
- 17 Meine Jugendfreunde traten heran,
- 18 Das Glas in der Hand, und tranken mir zu.
- 19 Ich leerte das meine und rief: Wohlan,
- 20 Auf Brudertreue in Kampf und Ruh'!
  
- 21 Dann faßt' ich meiner Liebsten Hand,
- 22 Sie küßte mich sanft und sprach: Gute Nacht!
- 23 Ich muß nun fort in ein andres Land;
- 24 Nimm unsre kleinen Kinder in acht! –
  
- 25 Da schrie ich auf und sah mich verwaist,
- 26 Da krächte der Hahn, und der Morgen graut'.
- 27 Mit den Toten hatt' ich zu Nacht gespeist –

28     Mein kleines Hündchen winselte laut.

(Textopus: Ich lag und schlief im Windsgebraus. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63561>).